Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 79. Bromberg, Sonnabend den 6. April 1929. 53. Jahrg.

Mitten im Wahldreikampf.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 2. April 1929.

Der englische Wahlkampf ist in vollem Gange. Die Rufer im Streit sind: der Führer der Konservativen und Premierminister im Amte Stanley Baldwin, der Führer der Arbeiterpartei und Premierminister a. D. Ramsay Macdonald und der Führer der Liberalen und Preminister a. D. David Lloyd George. Wie man sieht, hat jeder in seiner Art schon die politischen Erstlingserfahrungen hinter sich. Alle haben miteinander das höchste Amt, das England zu vergeben hat, bekleidet. Sie verstehen ihr Handwerk. Die Arena, in der sich der Kampf der von den drei Kämpen geführten Heerhaufen abspielt, ist das englische Wahlsystem, das auch gleichzeitig die Kampfregeln enthält. Es muß hier daran erinnert werden, daß das englische Wahlverfahren zugleich das demokratischste und undemokratischste der Welt ist. Zwar spricht man vom allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrecht, das auch die weibliche Bevölkerung bis zum Alter von 21 Jahren erhalten hat, in Wirklichkeit bedeutet aber die Feststellung des Ergebnisses nach der relativen und nicht nach der absoluten Mehrheit eine Korrektur, die politisch höchst bedeutsam, ja entscheidend ist.

Je mehr Kandidaten innerhalb eines Wahlkreises auftreten, um so geringer ist die Zahl der Stimmen, die zur Wahl eines Abgeordneten notwendig sind. Sind nur zwei Kandidaten aufgestellt, dann entscheidet naturgemäß die absolute Mehrheit. Wer mehr Stimmen erhält als der andere, ist gewählt. Treten aber drei oder gar mehr Parteien auf den Plan, da genügt ein Drittel der Wahlbeteiligung zur Entscheidung. Werden zehntausend Wähler gewählt und sind drei Kandidaten aufgestellt, von denen jeder ein Drittel der Stimmen auf sich vereinigt, so bleibt derjenige, der 3334 erhält, Sieger. Also gibt eine Stimme den Ausschlag. Sind gar mehr Kandidaten im Felde, dann besteht theoretisch die Möglichkeit, daß jeweils derjenige gewählt wird, der eine Stimme mehr erhält als die Anzahl der abgegebenen Stimmen, dividiert durch die Anzahl der Kandidaten. Also 10 000 : 3 plus 1, 10 000 : 4 plus 1, 10 000 : 5 plus 1 usw. In diesem Wahlverfahren liegt daher ein ungeheurer Zwang zur politischen Konzentration. Kleine Parteien werden zerrieben. Obwohl es undemokratisch erscheint, ist es in Wahrheit demokratisch. Es fördert die Willensbildung.

Während die letzten, die Sonowjewbriefwahlen, einen Schritt auf die Wiederherstellung des Zweiparteiensystems ergaben (die Liberalen wurden nahezu zerrieben), verspricht die bevorstehende Entscheidung einen Rückschritt zu bringen. Lloyd George versucht alles und jedes, um einen liberalen Wahlerfolg und die Entscheidung über die Regierungsbildung in die Hand der von ihm geführten Partei aus dem Kampf zurückzubringen. Sein im Kriege durch Verkauf von Titeln zusammengebrachter „Kriegsschatz“ ermöglicht ihm die Aufstellung von liberalen Kandidaten in fast jedem halbwegs aussichtsreichen Wahlkreis. Auch weiß man, daß der letzte konservative Erfolg durch eine politische Panik, nämlich den Russenschreck, mit verursacht worden ist. Die Tücken des englischen Wahlverfahrens taten ein übriges. Die liberale Partei erzielte mit über drei Millionen Stimmen 40 Mandate im Unterhaus, von denen sie durch Abwanderung an die Flügelparteien, darunter Sir Alfred Mond, jetzt Lord Melchet, eine ganze Anzahl verloren hat. Die Konservativen erzielten mit über acht Millionen Stimmen — einer Stimmenminderheit gegenüber den vereinigten Wählern der Liberalen und Arbeiter — eine Zweidrittelmehrheit im Unterhause (415 Mandate). Man muß sich also auf eine erhebliche Zunahme der liberalen Mandate vor allem deswegen gefaßt machen, weil drei Millionen Stimmen mit knapp 40 Mandaten wirklich recht schwach repräsentiert sind. Wiederum liegt aber in dem liberalen Vorstoß bei den bevorstehenden Wahlen eine unmittelbare Gefahr für — die Liberalen selbst. Das ergibt sich eben aus dem Wahlverfahren. Dreieckige Wahlen ergeben keine runden Resultate. Es kann sehr wohl sein, daß die Arbeiter wie bisher das Fett von der liberalen Suppe abschöpfen werden. Zwecks dieser Betrachtung ist indessen zunächst nicht eine Prognose, sondern der Nachweis, daß eine Prognose außerordentlich schwierig ist. Es kommt bei englischen Wahlen, sagte einmal ein sehr kluger Beobachter und Politiker, gar nicht auf die Massen an, sondern auf die Entscheidung von ein paar Millionen interessierter Wähler. Gehen sie nach Links, gibts eine Linksmehrheit, gehen sie nach Rechts, eine Rechtsmehrheit.

Zweifellos könnten sie diesmal einen leisen Linksdrall zeigen. Sie würden es bestimmt tun, wenn die Oppositionsparteien ansehnlicher und besser geführt wären, als sie es in Wahrheit sind. Aber Lloyd George ist ein „Wirbelwind“ und Ramsay Salonsozialist mit einer imposanten Löwenmähne. Ihre Vorschläge zur Behebung der Arbeitslosigkeit, sagten die „Times“ neulich ganz richtig, gleichen einander wie ein Ei dem anderen und beruhen auf der Ausbeutung des Steuerzahlers und staatssozialistischer Vorstellungen. Überdies hat sich Stanley Baldwin, der, wie ein Kommunist vor Jahren einmal sagte, nicht so dumm ist, wie seine Gegner meinen, und nicht so bieder, wie seine Freunde denken, auch ein massenpsychologisches Experiment gestattet: die Ausdehnung des Frauenstimmrechts, das nicht nur die erlesenen Vertreter der Wählerelite, sondern auch Massen an seine Fahnen fesseln könnte. Auch ist er selbst eine politische Zugkraft von nicht geringer Bedeutung. Seine Popularität ist, das wurde hier schon oft betont, in stetigem Wachsen geblieben.

Gefährlich sind ihm einzig die Arbeiter. Zwar nicht so sehr aus eigener Kraft, als wegen der liberalen Taktik. Es ist, wie gesagt, in England durchaus möglich, daß eine stimmenmäßige Minderheit die parlamentarische Mehrheit erringt. Die gegenwärtige Regierung ist ein Beispiel dafür. Es könnte sein, daß auch die Labourparty einmal Glück hat. Sehr wahrscheinlich ist das nicht. Man traut ihren Versprechungen und Fähigkeiten nur halb. Sie wirkt nicht stabil genug, um Vertrauen einzuflößen. Zwar wächst ihre Beliebtheit bei den intellektuellen Kreisen; aber das ist kaum entscheidend.

Somit bleibt als letzte Möglichkeit noch der Fall eines unentschiedenen Ausganges zu erwägen. Keine Mehrheit: weder für Konservative, Liberale oder Arbeiter. Alsdann dürfte sich die liberale Partei Zersetzungserscheinungen ausgesetzt sehen, denen selbst Lloyd George mit seinem Kriegsschatz nicht gewachsen sein dürfte. Sind die abgewanderten Mitglieder schon im Laufe der verflossenen 4½ Jahre nach beiden Seiten abgewandert, so würde sich diese Tendenz unter der Wirkung politischer Verantwortung erhöhen. Die Arbeiterpartei ist im Grunde nicht sozialistisch. Sie ist sozial; sie ist fortschrittlich; sie ist wehrhaft; sie ist sogar imperialistisch. Sie hat den Kommunismus ausgeschieden, überwunden wie die Masern.

Um daher einen Schluß zu ziehen, um einen Kopfsprung in den Strudel einer Gesamtprognose zu wagen: (auf die Gefahr der Widerlegung) glauben wir. trotz allem an einen Erfolg der Konservativen. Es wird ein knapper Sieg werden. Minderheitsparteien, die aber eine parlamentarische Mehrheit erzielen können, brauchen ja nicht immer eine Zweidrittelmehrheit zur Macht. Baldwin dürfte auch diesmal das Rennen machen.

Die langsame Regierungsbildung.

Warschau, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Pilsudski empfing gestern mittag den Ministerpräsidenten Bartel in der Generalinspektion und hatte mit ihm eine zweistündige Besprechung. Um 6 Uhr abends wurde Herr Bartel vom Staatspräsidenten im Schloß in Audienz empfangen. Nach der Konferenz des Ministerpräsidenten Bartel mit Marschall Pilsudski wurde bekannt, daß **die Vorbereitungen für die Änderung der Regierung wahrscheinlich noch mehr als eine Woche in Anspruch nehmen werden.** Es handelt sich nämlich um die Festsetzung eines Programms für die künftige Regierung, erst dann kommt die Frage der Personalien, d. h. der Besetzung der einzelnen Ressorts, an die Reihe. U. a. handelt es sich um die Person des Finanzministers. **Nach der Feststellung des Programms der neuen Regierung und nach der Entscheidung der Personalfragen erfolgt die formelle** Bekanntgabe der Demission des Premierministers Bartel und die Ernennung der neuen Regierung. Die bisher lanzierten Kandidaturen für den Posten des Ministerpräsidenten und für die anderen Mitglieder des neuen Kabinetts sind nicht aktuell.

Vor der Entscheidung.

Warschau, 4. April. (Eigene Meldung.) Es ist ein besonderes Merkmal der gegenwärtigen Regierungskrisis, daß ein Schleier des Geheimnisses die Beratungen der maßgebenden Faktoren umgibt. Man bemüht sich natürlich, den Schleier möglichst undurchdringlich zu machen, behauptet sogar, daß die vielen Gerüchte, die in den letzten Tagen über die Umbildung des polnischen Kabinetts und die neuen Männer in der Presse aufgetaucht sind, ein Erzeugnis der politischen Phantasie gewesen seien. Dem ist aber nicht so. Denn erstens hat sich das Gerücht bewahrheitet, daß Ministerpräsident Bartel noch vor den Osterfeiertagen den Wunsch geäußert hatte, zurückzutreten. In der Konferenz, die der Präsident der Republik am Dienstag mit Herrn Bartel abhielt, sollte dieser sich definitiv entscheiden, ob er auf seinem Entschluß beharre. Es heißt, daß der Staatspräsident den Ministerpräsidenten von diesem Verzicht abzubringen suchte. Herr Bartel blieb jedoch standhaft und begründete seinen Entschluß mit den Schwierigkeiten, mit denen er bei seiner Amtsführung zu kämpfen hatte.

Eine der größten Schwierigkeiten bestehe darin, daß Herr Bartel unter den jetzigen Umständen nicht Regierungschef, sondern nur Präses des Ministerrates sei. U. a. hänge auch nicht von ihm die Zusammensetzung des Kabinetts ab und er habe keinen Einfluß auf die Wahl der Persönlichkeiten, mit denen er zusammenarbeiten müsse.

Von mancher Seite wird versichert, daß Herr Bartel schon vor Wochen gewisse Bedingungen präzisiert habe, von deren Erfüllung er sein weiteres Verbleiben im Amte abhängig machte. Einige Umstände weisen darauf hin, daß der Präsident Prof. Moscicki, dem die wirtschaftlichen Belange besonders am Herzen liegen, dem Gesichtspunkte Professor Bartels ein wohlwollendes Verständnis entgegenbrachte und in diesem Sinne vielleicht sogar seinen Einfluß geltend gemacht hat. An der gestrigen Ministerratssitzung hat Prof. Bartel nicht teilgenommen. Den Vorsitz führte Minister Składkowski. Die Sitzung soll ausschließlich der Erledigung unpolitischer aktueller Angelegenheiten gewidmet gewesen sein.

In den Abendstunden herrschte in politischen Kreisen die Meinung, daß die von einflußreicher Seite gemachten Anstrengungen, den Bartelkurs noch einmal zum Durchbruch gelangen zu lassen, erfolglos geblieben wären und daß die sog. „Oberstengruppe“ endgültig die Oberhand gewonnen hätte. Heute mittags lautete der Situationsbericht dahin, daß der Präsident der Republik bezüglich der Richtung der neuen Regierung und der Zusammensetzung des Kabinetts noch keine Entscheidung getroffen habe.

Nach Ansicht der in die inneren Verhältnisse des Sanierungslagers eingeweihten Kreise ist im Falle des Obsiegens des sogenannten Oberstenkursus mit einem **Switalski-Kabinett** zu rechnen. In diesem Kabinett würde eventuell der Abg. Oberst **Pieracki** das Landwirtschaftsministerium und der Abg. **Polakiewicz** das Post- und Telegraphenministerium übernehmen.

Konferenzen bei Bartel.

Warschau, 5. April. (PAT.) Ministerpräsident Prof. Bartel, der vor einigen Tagen leicht erkrankt war, hat seine Gesundheit wiedererlangt und empfing gestern in den Vormittagsstunden im Ministerratspräsidium den Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Jurkiewicz, und den Leiter des Finanzministeriums, Grodyński. Um 12 Uhr begab sich Herr Bartel in das General-Inspektorat, wo er eine zweistündige Konferenz mit Marschall Pilsudski hatte.

Das Drama von Baranowitsche.

Berlin, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Meldung von der Ermordung von zwei polnischen Beamten in Baranowitsche durch Apanasjewitsch hat in den Kreisen der hiesigen russischen Emigration große Aufregung verursacht. Apanasjewitsch ist eines der hervorragenden Mitglieder der G. P. U., war einer der Organisatoren der Tschereswitschaika in Moskau, Odessa und Kiew. Im Jahre 1925 spielte er eine aktive Rolle bei der innerhalb der G. P. U. gegen Dzierżynski angezettelten Verschwörung und war wahrscheinlich auch einer von denjenigen, die an diesem das Todesurteil vollstreckt haben. Der Presse-Chef der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin, Hering, hatte erklärt, die sowjetrussische Delegation sei von dem Verbrechen ihres Beamten überrascht. Jetzt stellt Hering in Abrede, als ob Apanasjewitsch in der Handelsmission beschäftigt gewesen sei. Die Berliner Presse nimmt an, daß das Verbrechen des Apanasjewitsch ein Verzweiflungsakt eines Spions gewesen sei, den man auf frischer Tat ertappt habe. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wurden bei der bei Apanasjewitsch vorgenommenen Revision wichtige politische Dokumente gefunden, die er mit sich führte. Dieser Umstand soll ihn zu diesem Verbrechen getrieben haben. Der sozialdemokratische „Abend“ nimmt jedoch an, daß Apanasjewitsch unter dem Einfluß des Verfolgungswahns und aus Angst vor Rache gehandelt habe.

Heute trifft der Prokurator des Wilnaer Appellationsgerichts in Baranowitsche ein, um persönlich die Untersuchung zu leiten. Apanasjewitsch wird sich wahrscheinlich wegen Mordes mit Vorbedacht zu verantworten haben. Die Ärzte haben festgestellt, daß er in vollem Bewußtsein gehandelt habe. Er befindet sich auch weiterhin im Krankenhaus, sein Gesundheitszustand ist gut.

Imponderabilien.

Im Mai d. J. wird bekanntlich die **Polnische Landesausstellung in Posen eröffnet werden,** auf der die schaffenden Kräfte in Polen auf allen Gebieten des Lebens zeigen sollen, was sie zu leisten vermögen. Polnische Minister, welche die im Entstehen begriffene Ausstellung besuchten, haben deren Organisatoren voller Bewunderung bescheinigt, daß sie etwas geschafft haben, das anderen Städten in Polen nicht möglich gewesen wäre. Das wird höchstwahrscheinlich durch die fertige Ausstellung voll bestätigt werden. Aber bei aller Anerkennung der organisatorischen Kräfte, die an dem Aufbau der Posener Ausstellung mitgewirkt haben und noch mitwirken, muß doch gesagt werden, daß die leitenden Posener Persönlichkeiten bei ihrer vorbereitenden Tätigkeit an ein sehr wichtiges Moment nicht gedacht haben, nämlich daran, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um eine der modernen Zeit entsprechende Neuordnung des Paßwesens in Polen durchzusetzen. Eine Ausstellung dieser Art, die von vornherein auf den Besuch von Ausländern verzichtete, würde einen ihrer wichtigsten Zwecke verfehlen. Wenn aber Ausländer die Ausstellung besuchen sollen, sollte man sie auch nicht durch Paßbestimmungen, die von ihnen als Schikanen empfunden werden müssen, verärgern.

Nun hat sich ja in allen europäischen Staaten außer Polen in den fast 10 Jahren nach dem Kriege die Paßpolitik so ziemlich auf die Vorkriegsnorm zurückentwickelt, und Polen wird zweifellos den Fremden bei Erteilung des Sichtvermerkes keine Schwierigkeiten machen, wenn es gilt, die Posener Ausstellung zu fördern. Aber leider wirken hier alte Sünden auf polnischer Seite nach. **Kann man sich wundern, wenn z. B. Reichsdeutsche wenig Lust verspüren, zur Ausstellung nach Posen zu fahren, nachdem Polen Jahr für Jahr durch seine Paßpolitik den eigenen Staatsangehörigen den Besuch selbst der bedeutendsten deutschen Ausstellungen erschwert hat?** Und kann man sich wundern, wenn Reichsdeutsche Anstand nehmen, eine Veranstaltung in Polen durch ihren Besuch zu fördern, wenn Polen seit Jahren den in Polen wohnhaften Deutschen den Besuch bei ihren Angehörigen in Deutschland durch eine unübersteigbare Paßbarriere unmöglich macht? Solche Erinnerungen werden unwillkürlich bei den Deutschen in Deutschland wach, wenn die Frage an sie herantritt, ob sie eine Schaustellung in Polen, die vielleicht manches für sie Interessantes und Belehrendes enthält, besuchen sollen oder nicht. Es sind die sogenannten Imponderabilien, unwägbare Stimmungen die aber in vielen Fällen die Politik der Völker und damit ihre Schicksale stark beeinflussen.

Solche Stimmungen saugen wir uns nicht etwa aus den eigenen Fingern, sondern sie sind schon in der reichsdeutschen Presse hier und da sichtbar in Form von direkten Warnungen vor dem Besuch der Posener Ausstellung, und zwar mit der oben bezeichneten Begründung.

Wenn den Veranstaltern der Posener Ausstellung — und das ist nicht nur die Stadt Posen, sondern das ganze Land und die Regierung — an dem Besuch von Bewohnern des wichtigsten Nachbarlandes Polens etwas gelegen ist, dann ist es hohe Zeit, daß diesen störenden Imponderabilien, von denen vielleicht der Erfolg der Ausstellung abhängig ist, durch eine neuzeitliche Regelung der Paßfrage der Boden entzogen wird. Aber Eile tut not!

Die Revolution in Mexiko liquidiert.

Mexiko, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus dem Hauptquartier der Regierungstruppen mitgeteilt wird, wurden die aufständischen Truppen in der gestern stattgefundenen Schlacht vollständig aufgerieben. Die Revolution in Mexiko ist daher endgültig als liquidiert u betrachten. Von den Anführern der Aufständischen sind lediglich Genral Escobar sowie einige andere Generäle mit dem Leben davongekommen, eine kleine Kavallerieabteilung, die nach Norden geflüchtet war, wurde von einer Kavallerieabteilung der Regierungstruppen umzingelt und niedergemetzelt.

2000 Räuber niedergemetzelt.

Wien, 5. April. (PAT.) „United Preß" meldet aus Peking: Eine aus 2000 Mann bestehende Räuberbande wurde im Laufe eines mißlungenen Überfalls auf die Stadt Tung-Pohsien niedergemetzelt. Die Banditen waren in die Stadt eingedrungen, als die Truppen der Garnison zur Übung ausgerückt waren. Plötzlich kehrte das Militär zurück, umzingelte die Stadt, stellte auf den Straßenausgängen Maschinengewehre auf und eröffnete ein mörderisches Feuer auf die Banditen, von denen nur wenige am Leben blieben.

Wie Missionare erzählen, setzte sich die Bande aus Bauern zusammen, die infolge der gegenwärtig in China herrschenden Hungersnot zur Verzweiflung getrieben worden waren.

Republik Polen.

Steckbriefe gegen Abgeordnete.

Warschau, 4. April. Die Gerichtsbehörden haben festgestellt, daß alle Abgeordneten, deren Auslieferung an die Gerichte in der letzten Zeit vom Sejm beschlossen war, sich nicht mehr in Polen befinden. Die Abgeordneten Bittner (Kommunist) und Walnjcki (Selrob-Linke) haben sich rechtzeitig nach dem Auslande begeben. Der kommunistische Abgeordnete Warski befindet sich schon seit längerer Zeit in Moskau. Wie die polnische Presse meldet, haben die Gerichtsbehörden gegen diese Abgeordneten Steckbriefe erlassen.

Rumänische Auszeichnung für Patek.

Bukarest, 5. April. (PAT) Der rumänische Regentschaftsrat hat dem polnischen Gesandten in Moskau, Minister Stanisław Patek, die große Schleife des rumänischen Kronenordens verliehen.

Aus anderen Ländern.

Der Papst läßt für Rußland beten.

Der Papst hat angeordnet, daß in der Kirche der heiligen Theresia in Lisieux täglich ein besonderes Gebet für Rußland verrichtet werde, um den göttlichen Beistand anzurufen, „damit **das moralische Elend in Osteuropa und in Nordasien** gemildert werde".

„Alle diejenigen", so heißt es in dem Gebet, „die dort oben ihren christlichen Glauben bewahren wollen, sind tagtäglich den schwersten Verfolgungen ausgesetzt. Sie sind systematisch dem Hunger, schrecklichen Krankheiten, langen Foltern mitten unter Nebel und Eis und nie endenden Strafen in dunklen Gefängnissen ausgesetzt."

Ablehnung des Kellogg-Paktes durch Japan.

Tokio, 4. April. Das japanische Parlament hat die Ratifizierung des Kellogg-Paktes abgelehnt

Noch keine Klärung in Jannowitz.

Auf Schloß Jannowitz werden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Einer der Hauptzeugen ist der Güterdirektor Gombert, der in der Mordnacht mit dem Grafen Christian gesprochen hatte, von dem man aber auch nicht mehr erfuhr, als bereits bekannt war. Es hat sich nicht als richtig herausgestellt, daß sich Graf Christian nach dem Tode seines Vaters dem Superintendenten Quast anvertraut hat. Die Absicht dazu hat freilich bestanden.

Wie die Mordkommission bekannt gibt, sind bei den letzten Vernehmungen des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg neue belastende Momente nicht zutagegetreten. Auf der anderen Seite haben die Vernehmungen gewisse Aufklärungen über Widersprüche und über Punkte, die bisher überhaupt nicht vom Grafen Christian Friedrich mitgeteilt worden sind, gebracht. Die Einzelheiten bedürfen noch der Nachprüfung. **Nach der Ansicht der Untersuchungskommission wäre Graf Christian Friedrich von niemandem des Mordes angeklagt worden, wenn er nicht sich selbst durch seine Widersprüche und Ausreden angeklagt hätte. Von den Berliner Kriminalbeamten wird neuerdings erwogen, beim Untersuchungsrichter einen Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes** des Grafen Christian zu stellen. In seinem großen Verhör am 2. Feiertag glaubten die Beamten an dem verhafteten Grafen deutliche Spuren der Geistesstörung zu erkennen.

Inzwischen hat sich am 30. März in Liegnitz ein Fleischer Bittner gemeldet. Dieser will im Januar die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht haben, der versucht habe, ihn dazu anzustiften, den Grafen Stolberg zu erschießen oder zu erstechen. Bei der Polizei in Liegnitz sind dem Bittner Photographien des Angeschuldigten vorgelegt worden, aus denen Bittner den jungen Mann, der ihn im Januar zu der Tat anstiften wollte, wiedererkennen will. Es ist sofort alles veranlaßt worden, um eine Gegenüberstellung des Angeschuldigten mit Bittner zu bewirken. Bis diese erfolgt ist, erscheint jedoch den Angaben Bittners gegenüber Vorsicht geboten.

Interessant ist es, daß der ermordete Graf Eberhard vor einem Jahre beinahe auf ähnlich rätselhafte Weise ums Leben gekommen wäre. Damals fand man ihn nach einem Gelage auf dem Bolzenschloß im Jagdzimmer bewußtlos auf dem Boden liegen. Wie der Arzt feststellte, hatte Graf Eberhard einen doppelten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten. Drei Monate lag er auf dem Bolzenschloß zwischen Leben und Tod. Die Gräfin Erika pflegte ihn. Graf Eberhard soll zu den Verletzungen nach den damaligen Angaben der gräflichen Familie dadurch gekommen sein, daß er in angeheitertem Zustand auf der niedrigen Schwelle des Jagdzimmers ausglitt und rücklings zu Boden fiel. Es liefen aber schon damals Gerüchte um, nach denen Graf Eberhard das Opfer eines Anschlages geworden sei.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden starke Bewölkung und trübes Wetter mit nur geringen Schnee- oder Regenniederschlägen an. Die Temperatur bleibt weiterhin wenig um 0 Grad schwankend.

Registrierung der Ausländer.

Der Präsident der Stadt Bromberg hat mit Datum vom 4. April folgende Bekanntmachung über die Registrierung von Ausländern veröffentlicht:

Auf Grund der §§ 39, 40, 41 und 42 der Verordnung des Innenministers vom 15. Dezember 1928 über die Regelung des Ausländerverkehrs (Dz. Ust. Nr. 5 Pos. 49 vom Jahre 1929) gebe ich folgendes bekannt:

1. Ausländer, d. h. Personen, die die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, sind, sofern sie am 30. Juni 1929 das 16. Lebensjahr vollendet und sich am 27. März 1929 in den Grenzen der Republik aufgehalten haben, verpflichtet, soweit untenstehend nicht anderes vorgesehen ist, sich bei mir in den nachstehenden Terminen zur Erfüllung ihrer Registrierungspflicht zu melden.

2. Von der Registrierungspflicht sind befreit:
a) Minderjährige, die am 30. Juni 1929 das 16. Lebensjahr nicht vollenden werden,
b) Ausländer, die sich am 27. März 1929 nicht in den Grenzen der Republik aufhalten werden,
c) Ausländer, die sich am 27. März 1929 auf dem Gebiet der Republik mit Durchreisevisum aufhalten,
d) Ausländer, auf die Art. 19 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 13. August 1926 über die Ausländer (Dz. Ust. Nr. 83, Pos. 465) Anwendung findet.

3. Die registrierpflichtigen Personen haben Personalausweise mitzubringen, durch welche ihre Staatszugehörigkeit und Identität festgestellt wird, sowie zwei Photographien aus der letzten Zeit.

4. Im Interesse der in das Register einzutragenden Personen liegt es, die bereits ausgefüllten aber noch nicht unterzeichneten Registrierkarten mitzubringen.

5. Registrierkarten kann man unentgeltlich je eine pro Person bei dem Stadtpräsidenten vom heutigen Tage ab im Gebäude der städtischen Polizeiverwaltung, Burgstraße (ul. Grodzka) 32, Zimmer 1, während der Dienststunden erhalten.

6. Verheiratete Ausländerinnen sowie Minderjährige unter 16 Jahren sind verpflichtet, der Registrierpflicht unabhängig von ihren Ehegatten bzw. Vätern oder Müttern zu genügen.

7. Der Ausländer, der vor dem Tage, an welchem er zur Registrierung verpflichtet ist, aus der Republik ausreisen muß, hat der Registrierpflicht entweder vor der Ausreise nach dem Auslande oder in einem späteren Termin (siehe unten) zu genügen.

8. Wer der Registrierpflicht nicht nachkommt, wird auf Grund des Art. 17 des oben zitierten Abschnitts 2, Punkt 4 der Verordnung über die Ausländer mit einer Geldstrafe bis zu 3000 Złoty oder mit Arrest bis zu 6 Wochen oder auch mit den beiden Strafen einschließlich belegt; unabhängig davon kann dies die Ausweisung des Schuldigen aus den Grenzen der Republik entsprechend dem Art. 10 Buchstabe a) derselben Verordnung und entsprechend dem § 28 der eingangs erwähnten Verordnung des Innenministers über die Regelung des Ausländerverkehrs nach sich ziehen.

Registrierplan der Ausländer.

Ausländer, deren Namen mit dem Buchstaben beginnen:	unterliegen der Registrierungspflicht in folgenden Terminen:
A—C	vom 8. 4. bis 13. 4. 1929 einschl.
D—G	„ 15. 4. „ 20. 4. 1929 „
H—K	„ 22. 4. „ 1. 5. 1929 „
L—N	„ 2. 5. „ 8. 5. 1929 „
O—R	„ 10. 5. „ 18. 5. 1929 „
S—U	„ 21. 5. „ 1. 6. 1929 „
W(V)—Y	„ 3. 6. „ 8. 6. 1929 „
X—Z	„ 10. 6. „ 14. 6. 1929 „

Ausländer, die sich aus gerechtfertigten Gründen in den für sie verpflichtenden oben angegebenen Terminen nicht registrieren lassen konnten, können dies im späteren Termin nachholen und zwar in der Zeit vom 16. Juni bis zum 30. Juni d. J. einschließlich.

Die Anmeldung zur Registrierung hat persönlich und nicht durch eine dritte Person oder einen Bevollmächtigten zu erfolgen. Die Unterzeichnung der Registrierkarte kann lediglich vor dem die Registrierung vornehmenden Beamten bewirkt werden. Vor- und Zunamen sind nach den Akten des Standesamts (nicht polonisiert) einzutragen: Paul statt Pawel, Schmidt statt Szmyt, Schneider statt Sznajder usw. Anzugeben sind sämtliche Vornamen, der Rufname ist zu unterstreichen. Alle Vor- und Zunamen sind handschriftlich in lateinischer Schrift aufzuführen. Personen, bei denen die Staatszugehörigkeit nicht feststeht, füllen die dritte Rubrik der Registrierkarte aus. Die Rubrik 23 der Registrierkarte bleibt unausgefüllt.

Graf Dohna, der Kommandant der „Möwe".

Ein Gedenkblatt zu seinem 50. Geburtstage.

Von Major a. D. Rudolf Ableiter.

Am 5. April kann der ruhmgekrönte Kommandant der „Möwe", Korvettenkapitän a. D. Burggraf Nikolaus zu Dohna-Schlodien, seinen 50. Geburtstag feiern. Es ist in den letzten Jahren still geworden um diesen verdienstvollen Mann, den die Geschichte zu den bedeutendsten deutschen Seehelden zählt. Vor drei Jahren war es, da hörte man zum letzten Male in der großen Öffentlichkeit seinen Namen, als der erste Torpedobootszerstörer nach dem Kriege vom Stapel lief und die älteste Tochter des Grafen Dohna ihm den Namen „Möwe" gab. Mit diesem bescheidenen Namen „Möwe" erinnerte man sich mit einem Male der kühnen Seetaten wieder, die jenes „Marineschiff für die Ostsee", als welches es zuerst bezeichnet und ausgerüstet ward, in den Kriegsjahren 1916 und 1917 im Atlantischen Ozean vollbracht hatte. Und mit dem Namen des Schiffes nannte man auch wieder den Namen seines tapferen und unerschrockenen Kommandanten, des damaligen Kapitänleutnants Grafen Dohna. Der wurde am 5. April 1879 auf Schloß Mallnitz im Kreise Sprottau (Schlesien) geboren, trat als Kadett zur See am 7. 4. 1897 in die Marine ein, wo er 1899 zum Leutnant zur See befördert wurde. Während der Boxerwirren war er 1901 bis 1902 auf dem Kanonenboot „Tiger" in Ostasien, wo er später, in den Jahren 1910 bis 1912, als Kommandant des Flußkanonenboots „Tsingtau" die großen Ströme Chinas weithin bereiste.

In den ersten Kriegsmonaten war Graf Dohna Navigationsoffizier des großen Linienschiffs „Posen". Zu navigieren aber gab es ,wie er selbst bescheiden gesteht, nichts. Es war eine böse Zeit für die von der Marine, diese zum Nichtstun verurteilten Großkampfschiffe, die die Stunde ersehnten, endlich gegen den Feind auslaufen zu dürfen. Auf einer Übungsfahrt der „Posen" durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal in die Ostsee erreichte den auf der Kommandobrücke stehenden Navigationsoffizier kurz vor Holtenau ein Funkspruch: „Graf Dohna sofort nach Bremen, weitere Befehle abwarten!" Graf Dohna fand in Bremen ein kleines Detachement Matrosen und Heizer vor, einen Ingenieur — und den Befehl, die „Pungo" möglichst unauffällig nach Wilhelmshaven zu überführen. Diese „Pungo", einstmals von Ballin erbaut, um Bananen von Kamerun zu holen, wurde nun in Wilhelmshaven zu einem Kaperschiff umgebaut und ausgerüstet, ihre Besatzung vervollständigt und eingespielt für die kommenden Aufgaben. Nach einigen kleinen Probefahrten, nach einem kurzen Landurlaub, den die Blaujacken nach dem alten Seemannsvers:

benutzt die Zeit, die kurze,
bald geht es in die Nurdsee

ausnutzten, lichtete die „Pungo" kurz vor Weihnachten 1915 die Anker, und wurde als „Hilfsdampfer X" in die Marine übernommen. Auf ihrem Schornstein standen die Buchstaben „H. D. X", die der Mannschaftsmund in „Himmelfahrtsdampfer X" deutete und damit die kitzliche Aufgabe nannte, die dieses Schiffes wartete. Erst als das Schiff in der Nordsee schaukelte, bekam es seinen Namen „Möwe". Die Eingebung dazu hatte seinem Kommandanten Grafen Dohna eine Möwe gegeben. Graf Dohna erzählt selbst: „Ich saß am Fenster meiner Kajüte, als wir noch in Wilhelmshaven in der Werft logen und suchte eine guten Namen für das Schiff, als sich eine kleine Möwe auf den Göschflock niederließ. In diesem Augenblick kam mir der Gedanke: „wenn du fünf Minuten ruhig sitzen bleibst, soll das Schiff „Möwe" heißen". Sie blieb noch viel länger sitzen und kam noch oft wieder. Nachdem das weiße Schiff noch eine kriegsmäßige Bemalung erhalten hatte, dampfte es durch die eigenen Vorposten hinaus in den freien Ozean. Erst jetzt machte Graf Dohna seine Mannschaft mit den Aufgaben seines Schiffes bekannt: „Legen von 500 Minen an wichtigen feindlichen Küstenpunkten und dann Kreuzerkrieg nach eigenem Ermessen."

Graf Dohna steuerte seine „Möwe" auf Englands Küste zu. Dort legte sie, tollkühn und verwegen, ihre ersten „Möwen-Eier" in Form zahlreicher, verderbenbringender Minen, die den Engländern die Seefahrt in jener Gegend auf längere Zeit verekelten. Den von der „Möwe" gelegten Minen fiel am 6. Januar 1916 bereits das britische Schlachtschiff „King Edward" zum Opfer. Mit diesem Minenlegen war der erste Teil der Aufgabe der „Möwe" erfüllt. Nun konnte die „Möwe" zum Kreuzerkrieg übergehen. Gar bald liefen Nachrichten auf Nachrichten ein von gekaperten Schiffen; die britische Flotte wurde unruhig und suchte nach dem geheimnisvollen Schrecken des Ozeans. Ende Februar erschien im Hafen von Teneriffa der britische Dampfer „Westburn" mit einer Prisenmannschaft und Gefangenen von 5 anderen versenkten englischen Dampfern. Das Staunen wuchs; aber in Deutschland war die Freude groß, als am 3. März 1916 bekannt wurde, daß die „Möwe" trotz aller Nachstellungen glücklich in den Heimathafen eingelaufen war, nachdem sie 15 feindliche Schiffe versenkt hatte. Sie brachte 199 gefangene Engländer mit und Goldbarren im Werte von 1 Million Mark.

Im November 1916 trat Graf Dohna mit seiner „Möwe" eine zweite Fahrt an, von der sie nach gefährlichen, aber ergebnisreichen Streifzügen am 20. März 1917 wieder heil in die Heimat zurückkehrte. Der Kaperbericht der fleißigen „Möwe" meldete: 21 Dampfer, 5 Segelschiffe versenkt. Dampfer „Olachs" im Gefecht versenkt. An Bord: 404 Gefangene, 89 Neutrale, 100 Inder. Als erstes lief damals bei Graf Dohna ein Begrüßungstelegramm des Flottenchefs ein:

„An „Möwe"

Den beafs bist du ein Ungeheuer,
Uns bist du ungeheuer teuer!"

Graf Dohna ward zum Korvettenkapitän und zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. — Als der Friede unterzeichnet war, mußte auch die „Möwe" den schweren Gang in das Heerlager des Feindes antreten. Jetzt fährt das liebe alte Schiff unter englischer Flagge unter dem Namen „Greenbrier". Sein tapferer Kommandant aber, der nach dem Kriege den Abschied nahm, feiert in aller Stille und Zurückgezogenheit in Hamburg, seinem Wohnorte, seinen 50. Geburtstag.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 79.
Bromberg, Sonnabend den 6. April 1929.

Pommerellen.

Die Frühjahrsfischschonzeit in den pommerellischen Gewässern.

Der Wojewode von Pommerellen hat eine Verordnung erlassen, dergemäß auf Grund der einschlägigen Bestimmungen die in den Veröffentlichungen der Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder vom 10. bzw. 11. 4. 1917 getroffenen Anordnungen über die Frühjahrs-Fischschonzeiten auch weiterhin ihre Geltung behalten. Danach ist die Ausübung sämtlicher Fischerei im Bezirk der Laichschonreviere in der Zeit vom 15. April 6 Uhr früh bis zum 14. Juni 6 Uhr abends jeden Jahres verboten. Der Wojewode behält sich das Recht vor, in besonderen Fällen im Gebiet der Laichschonreviere die Fischereierlaubnis zu erteilen. Für die offenen Gewässer umfaßt die Frühjahrsschonzeit den Zeitraum vom 15. April, morgens 6 Uhr, bis zum 26. Mai, abends 6 Uhr, jeden Jahres. Während der Schonzeit ist der Fischfang außerhalb der Laichschonreviere lediglich mit Geräten des sogenannten ruhigen Fanges gestattet. Einige hiervon abweichende Bestimmungen in Bekanntmachungen der Regierungen von Allenstein, Danzig und Marienwerder vom 7. 4. 1917 bzw. 11. 4. 1917 sind aufgehoben worden. *

5. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Gültigkeit der Personalausweise.** Der Starost des Landkreises Graudenz bringt zur Kenntnis, daß gemäß eines Schreibens des Wojewoden vom 14. März 1929 die von der örtlichen Polizeibehörde mit Gültigkeit bis zum 31. März d. J. ausgegebenen Personalausweise vorläufig auch nach diesem Termin ihre Gültigkeit behalten. Der Termin der Zurückziehung dieser Ausweise wird zu gegebener Zeit bekannt gemacht werden. *

× **Das Abmähen des Grases auf dem ganzen Terrain der Fliegerschule** in Graudenz will die Kommandantur dieses Instituts für einen dreijährigen Zeitraum vom 1. 1. 1929 ab beginnend, vergeben. Im Austausch hat der Reflektant die Erhaltungsarbeiten des Platzes, d. h. das Eineggen und die Beseitigung der Maulwurfshügel, zu übernehmen. Samen liefert der Fiskus. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na sianokos“ bis zum 18. d. M., 9.45 Uhr vormittags, dem Fliegerschulkommando zuzustellen. Um 10 Uhr dieses Tages erfolgt die Öffnung der Offerten, der die Bewerber beiwohnen können. Den Bewerbungen ist eine Bescheinigung der Kasa Skarbowa über eine bei ihr eingezahlte Bürgschaft von 3 Prozent der angebotenen Summe beizufügen. *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Der Magistrat (Abteilung 5, Bauamt) vergibt in beschränkter Submission die Unterhaltung der Pappbedachungen der städtischen Gebäude. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. April d. J., 11 Uhr vormittags, dem Bauamt einzureichen. Die freie Auswahl unter den Bewerbern oder die Nichtberücksichtigung der eingelaufenen Offerten behält sich der Magistrat vor. *

× **Über die diesjährige Pockenschutzimpfung** erläßt der Stadtpräsident eine Bekanntmachung, derzufolge diese für Kinder, die zum ersten Male zu impfen sind, sowie für Kinder, die bisher ohne Erfolg der Impfung unterzogen wurden, am 6., 7., 10., 16. und 21. Mai stattfindet. Zur Impfung müssen gebracht werden: 1. Alle Kinder, die im Jahre 1928 geboren sind; 2. alle Kinder, die im Jahre 1927 geboren sind, die aber aus irgendwelchen Ursachen im vergangenen Jahre der Impfung nicht unterzogen wurden; 3. alle Kinder derjenigen Bürger, die aus anderen Orten nach Graudenz zugezogen sind, jedoch ihre Kinder bisher nicht haben impfen lassen. Über Ort und nähere Zeit der Impfung erhalten die Eltern oder Vormünder noch eine Benachrichtigung. Personen, die bis zum 18. April d. J. eine schriftliche Benachrichtigung nicht erhalten haben, müssen sich im Städtischen Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung (Gesundheitsabteilung), Rathaus I, Zimmer 313, melden, wo ihnen nähere Auskunft erteilt wird. Vorstehenden Bestimmungen Zuwiderhandelnde werden gemäß den in Betracht kommenden Vorschriften zur Verantwortung gezogen. *

× **Rückgang der Arbeitslosigkeit in Pommerellen.** In der Zeit vom 24. bis 30. März d. J. verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen in Pommerellen um 1080 Personen und betrug 11 991. Davon entfallen auf Thorn 1320, Graudenz 1308, Culmsee 846, Dirschau 726, Gdingen 589, Stargard 571 Personen. Die Abnahme der Arbeitslosenzahl betrug während dieser Zeit in Gdingen 600, in Thorn 323, in Graudenz 76 Personen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die Wiederholung der wundervollen Operette „Dolly“ am Sonntag, dem 7. d. M., wird noch einmal empfehlend hingewiesen. Wer sich einen vergnügten und genußreichen Abend verschaffen will, sollte die Aufführung nicht versäumen. Auch diese Aufführung beginnt pünktlich um 7 Uhr. (4608 *

Prof. Wohlgemuth als Gastdirigent der Liedertafel. Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß Prof. Wohlgemuth, der Bundeschormeister des großen deutschen Sängerbundes und Festdirigent des X. Sängerfestes in Wien, eine der prominentesten Dirigentenpersönlichkeiten der Gegenwart ist und sowohl als Dirigent als auch als Komponist Weltruhm genießt. Graudenz muß es sich zu besonderer Ehre anrechnen, diese bekannte Persönlichkeit in seinen Mauern gastlich empfangen zu können. (4750 *

Lotte Mäder-Wohlgemuth ist heute eine der gefeiertsten Konzert- und Oratoriensängerinnen Deutschlands und steht künstlerisch in derselben Reihe, wie die uns hierorts bereits bekannten Sängerinnen Lotte Leonard und Lula Mysz-Gmeiner. Da dieselbe ebenfalls beim Konzert der „Liedertafel“ am 10. d. M. mitwirkt, gewinnt das Konzert noch weit höhere künstlerische Bedeutung. Die Klavierbegleitung liegt in den Händen von Prof. Gust. Wohlgemuth. (4751 *

Thorn (Toruń).

t **Ministerbesuch.** Am 2. d. M. weilte der Innenminister General Slawoj-Skladkowski auf der Autorückfahrt von Gdingen in Pommerellens Hauptstadt Thorn. Nach kurzem Aufenthalt in einem hiesigen Hotel setzte er die Fahrt nach Warschau fort. * *

‡ **Von Wetter und Weichsel.** Nach den schneereichen Osterfeiertagen, die aber immerhin noch Temperaturen über 0 Grad aufwiesen, setzte Mittwoch abend ein bemerkenswerter Temperaturrückgang ein. Gegen 9 Uhr abends zeigte das Thermometer in der Innenstadt bereits 4 Grad, gegen 11 Uhr schon 6 Grad Celsius unter Null an. In der Nacht fiel das Quecksilber weiter und erreichte mit 10 Grad seinen tiefsten Punkt. Am Donnerstag fiel wieder etliche Male Schnee, zeitweise sogar sehr dicht. — Der Wasserstand der Weichsel ging von Mittwoch zu Donnerstag um 15 Zentimeter zurück und betrug morgens um 8 Uhr am Thorner Pegel 4,15 Meter über Normal. Wenn die niedrigen Temperaturen fortdauern sollten, dürfte sich der unbedeutende Anwachs aus Plock und Warschau hier kaum mehr bemerkbar machen. * *

t **Der Pelpliner Bischof Dr. Okoniewski** war am Mittwoch im Automobil nach Thorn gekommen, um dem Führer des 8. Korps, General Pastarski, hierselbst seinen Gegenbesuch abzustatten. Der Kirchenfürst besuchte später auch den Wojewoden in dessen Amtszimmer und hatte sodann in kirchlichen Kreisen eine Konferenz zwecks Vorbereitungen zum Eucharistischen Kongreß, der am 28. und 29. Mai in Thorn stattfinden soll. * *

‡ **Seltenes Mißgeschick.** An einem Osterfeiertage fand hierselbst die Trauung eines Brautpaares aus Grabowitz hiesigen Kreises statt. Die Hochzeitsgesellschaft hatte sich fünf Droschkenautos von hier zur Hin- und Rückfahrt bestellt. Auf der Fahrt zur Kirche verlor das Auto mit den Brautleuten ein Rad, dessen Wiederanbringung längere Zeit erforderte. Nachdem der Schaden behoben und die Stadt mit Vollgas erreicht war, stieß das Auto jetzt mit einem anderen zusammen. Dabei wurde eine Achse so stark verbogen, daß der Wagen nicht weiterfahren konnte. Das Brautpaar benutzte zur Rückfahrt daher eines der anderen bestellten Autos und die Brauteltern machten sich hier auf den Weg, um sich eine neue Autodroschke zur Rückfahrt zu mieten. Die Chauffeure wollten den weiten Weg aber nicht zurücklegen, da sich in der Stadt größere Verdienstmöglichkeiten boten. So waren die Brauteltern gezwungen, bis zum Abend zu warten, da sich dann endlich ein Chauffeur ihrer erbarmte und sie zu der wartenden Hochzeitsgesellschaft brachte. * *

‡ **Diebstahl.** Dem Bergstraße 33 wohnhaften Stanislaw Kruk wurden Bretter im Werte von 40 Złoty von unerkannt entkommenen Dieben gestohlen. Die Polizei ist bemüht, ihrer habhaft zu werden. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 4. April verzeichnet ausnahmsweise keine Festnahmen. Es wurden nur sechs Protokolle wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeibestimmungen aufgesetzt. * *

* **Dirschau** (Tczew), 4. April. Für die Registrierung der Ausländer ist folgender Plan aufgestellt worden: Bei der Starostei Dirschau haben sich Ausländer mit den Anfangsbuchstaben A—C vom 2. April bis 9. April einschließlich, D—G vom 10. April bis 18. April, H—K vom 19. April bis 30. April, L—N vom 1. Mai bis 10. Mai, O—T vom 11. Mai bis 22. Mai, S—U vom 23. Mai bis 5. Juni, V—Z vom 6. Juni bis 14. Juni zu melden. Ausländer, die nicht in der Lage sind, an obigen Terminen ihren Verpflichtungen nachzukommen, müssen aber in der Zeit vom 15. April bis 30. April d. J. einschließlich der Anmeldungspflicht nachkommen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 3. April. Am Dienstag abend veranstaltete der Literarisch-dramatische Ver-

ein im Hotel Engel einen Kunstabend ersten Ranges. Hierzu hatte der Verein das Doppelquartett des Berliner Lehrer-Gesangvereins verpflichtet. Der Saal war überfüllt, und was die Künstler den Gästen boten, war einzig in seiner Art. (Ein ins Einzelne gehende Besprechung der Leistungen wird in unserer morgigen Ausgabe zu finden sein. D. Red.) — Die jugendlichen Burschen Bronislaw Szmagolski aus der hiesigen Besserungsanstalt, sowie M. Donczyk und Franz Lemanczyk, beide aus Konitz, hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Im vorigen Jahre im August hatten sich die drei Burschen in die Wohnung der Frau Buchhändler Hanna Büchner hierselbst eingeschlichen und hielten gründliche Nachschau, während Frau Büchner auf einem Bazar weilte. Den Dieben fielen 160 Złoty, 3 Dollar und 24 deutsche Mark in die Hände, davon erhielt Frau Büchner 30 Złoty und 3 Dollar zurück. Die Angeklagten sind geständig und erhielten in Anbetracht ihrer Jugend, der erste Angeklagte einen Monat Gefängnis, die beiden anderen Angeklagten je 14 Tage Gefängnis mit einjähriger Bewährungsfrist. Die Kosten tragen die Angeklagten. — Weil er im Jahre 1928 einem Landwirt achtzehn Tauben stahl, erhielt der vorbestrafte Paul Zura aus Brzozie, Kreis Tuchel, von dem Konitzer Bezirksgericht drei Monate Gefängnis zudiktiert. — Ein hiesiger Grenzbeamter, der mit seiner Frau und Kind auf dem Heimwege begriffen war, wurde in der Schützenstraße in den Abendstunden überfallen, und zwar von vier jungen Burschen, die jedoch nach dem Überfall entkommen konnten. Die Frau des Beamten wurde arg zugerichtet. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet. — Eine wild gewordene Kuh, die ein hiesiger Fleischermeister gekauft hatte, wurde in der Mühlenstraße plötzlich scheu und stürmte durch das Schaufenster des Möbelhändlers O. Pawłowicz in dessen Laden. Die Scheibe ist vollständig in Trümmer gegangen. Der entstandene Schaden beträgt etwa 900 Złoty. — Wegen unlegaler Grenzüberschreitung wurde ein gewisser Hoppe aus Müskendorf verhaftet.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 3. April. Holzversteigerung. Am Donnerstag, 11. d. M., 2 Uhr nachmittags, verkauft der hiesige Magistrat in seinem Bureau gegen Höchstgebot Nutzholz in verschiedenen Partien aus dem Löbauer Walde (gleich an der Stadt).

h **Löbau** (Lubawa), 3. April. Aus der Besserungsanstalt in Konitz (Chojnice) waren kürzlich mehrere Zöglinge entwichen, die sich dann in der hiesigen Gegend aufhielten. Der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, sie zu fassen. Sie hatten in der Scheune des Besitzers Wesołowski im Heu ihren Unterschlupf. Es sind dies: Wl Karczewski von hier, Br. Pestka aus Dirschau (Tczew) und Bol. Luks aus Thorn (Toruń). Die ergriffenen Zöglinge wurden der Anstalt wieder zugeführt. In der Scheune hatten sie sich bereits mehrere Tage aufgehalten, wo ihnen die Familie Karczewski nachts die nötigen Lebensmittel zubrachte. Alle drei Erwischte waren im Begriff, über die grüne Grenze nach Ostpreußen zu entfliehen. — In den letzten Tagen hat ein gewisser Zuralski von hier auf verschiedenen Gehöften den Pferden die Schweife abgeschnitten und die so erbeuteten Haare verkauft. Schließlich gelang es, ihn auf dem Blochschen Gehöft zu ertappen und zur Bestrafung aufzuschreiben. Die Haare konnten ihm aber nicht mehr abgenommen werden, da er sie bereits versteckt oder verkauft hatte.

* **Gdingen** (Gdynia), 5. April. Eine Einbrecherbande unschädlich gemacht. Der Gdinger Polizei ist es gelungen, eine Einbrecherbande zu verhaften, die ihr Unwesen an der Seeküste, insonderheit in Gdingen, trieb. Bei der Festnahme leisteten die Einbrecher tätlichen Widerstand, indem sie einige Revolverschüsse abgaben. Bei zwei von den Verhafteten wurden zahlreiche Gegenstände vorgefunden, die von Einbruchsdiebstählen herrühren. — Hundesperre im Meerkreise. Bei einem Hunde des Leon Wysocki in Putzig ist Tollwut festgestellt. Infolgedessen ist für drei Monate vom Tage der Bekanntmachung an (29. März) die Hundesperre über folgende Gemeindebezirke verhängt: Gnieżdżewo, Polczyno, Zelistrzewo, Błądzikowo, die Gutsbezirke Celbowo und Rzucewo sowie den Stadtbezirk Putzig. In diesen Bezirken müssen alle Hunde angebunden sein. Im Falle sie herumgeführt werden, müssen sie einen Maulkorb tragen. Auch dürfen Katzen nicht frei herumlaufen.

Freie Stadt Danzig.

* **Fassadenkletterer bei der Arbeit.** In der Nacht zum Mittwoch, kurz nach 5 Uhr früh, wurde in dem bekannten Restaurant Bieberstein auf dem Holzmarkt ein dreister Einbruch verübt. Allem Anschein nach sind die Täter über die Dächer von der Töpfergasse aus in den Hof des Grundstücks und von dort in das Innere des Restaurants gelangt. Den Dieben kam es in der Hauptsache auf bares Geld an. Sie erbrachen deswegen die Registrierkasse, aus der sie etwa 100 Gulden Wechselgeld entwenden konnten. Da ihnen die Beute zu gering erschien, brachen sie auch das Büfett auf und stahlen mehrere Flaschen Likör. Ferner gelang es ihnen, in das im zweiten Stock gelegene Schlafzimmer des Inhabers zu gelangen, in dem er schlief. Dort entwendeten sie einen Anzug und eine goldene Uhr. Der Einbruch wurde erst entdeckt, nachdem die Täter das Weite gesucht hatten. †

* **Danziger Saatenstandsbericht.** Trotz der strengen Kälte sind die Wintersaaten in der Niederung, Winterweizen, Raps, Winterroggen, gut durch den Winter gekommen. Die teilweise üppige Entwickelung der Saaten während der Herbstmonate hat sich im großen ganzen nicht nachteilig erwiesen, da der Frost noch rechtzeitig vor dem Schneefall eingetreten ist und die Befürchtungen des Ausfaulens der Saaten sich zerschlugen. Allerdings bleibt jetzt noch abzuwarten, wie der Verlauf der Frühjahrswitterung wird, da stellenweise ein Befall mit Schneeschimmel (Fusarium) bei den Saaten vorliegt, der sich immerhin noch recht nachteilig auswirken kann. — Wesentlich ungünstiger ist das Bild der Saaten in einigen Gegenden des Kreises Danziger Höhe. Bei Wintergerste, Winterroggen und Winterweizen, ja sogar auf Höhenwiesen, zeigt sich ein sehr starker Befall mit Schneeschimmel, so daß schon von vornherein mit einer Neubestellung stellenweise gerechnet werden muß. Besonders in geschützten Lagen, an windgeschützten Abhängen, in Furchen, bei denen ein Durchfrieren des Bodens vor dem Schneefall nicht möglich war, haben die Saaten ein sehr ungünstiges Aussehen. Die Gefahr des Schneeschimmelbefalls wurde besonders bei denjenigen Saaten, die im Herbst nicht gebeizt wurden, erhöht. Frühe oder späte Saatzeit und Herbstdüngung hat sich teils günstig, teils ungünstig bei den Saaten bemerkbar gemacht, so daß bis jetzt noch kein einheitliches Bild vorliegt, welche Faktoren am meisten den Krankheitsbefall begünstigen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl,** 4. April. Eisenbahnunglück. Am 1. Osterfeiertage früh fuhr ein Bedarfsgüterzug auf dem Rangierbahnhof Schneidemühl auf einen Nahgüterzug auf. In jedem Zuge wurden mehrere Wagen zertrümmert, andere entgleisten und wurden beschädigt. Der Schlußbremser des Nahgüterzuges Willi Maeck aus Schneidemühl wurde schwer, der Zugführer des anderen Zuges Johannes Stender aus Schneidemühl leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der Zugverkehr wurde nicht beeinflußt. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt.

* **Bütow,** 4. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Ritterstraße. Als ein zur Auftauung der noch immer eingefrorenen Wasserleitung auf der Straße aufgestellter Dampfapparat in Betrieb gesetzt wurde und eine Menge Neugieriger um den Apparat herumstand, explodierte dieser mit einem furchtbaren Knall und platzte vollständig auseinander, wobei Stücke des Dampfkessels mit großer Gewalt herumgeschleudert wurden. Wie durch ein Wunder blieben die zahlreichen um den Kessel herumstehenden Kinder unversehrt. Nur den Rentenempfänger Gogolin, der sich auch aus Neugierde an den Apparat begeben hatte, trafen mehrere Splitter von dem Kessel. Er trug schwere Verletzungen davon. Gogolin, der sich bis dahin nur auf Krücken fortbewegen konnte, brach sofort ohnmächtig zusammen und mußte schnellstens ins Krankenhaus gebracht werden, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Am 1. Osterfeiertage schenkte uns der liebe Gott **ein gesundes Söhnchen.**
Dies zeigen in dankbarer Freude an
Fritz und **Irene Gellert**
Dolne Wymiary.

Heute nacht 12½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem schweren Leiden meinen guten Mann, unsern inniggeliebten, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Gärtnereibesitzer
Max Feindt
im 55. Lebensjahre.
In tiefem Schmerze bitten um stille Teilnahme
Emilie Feindt geb. Biswanger **und Kinder.**
2118
Chełmno, den 4. April 1929.
Die Beerdigung findet Montag, den 8. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Kirchgasse 5 aus statt.

Kirchenzettel.

Bedeutet anschließende* Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 7. April 1929. (Quas.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr Blankreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Wurmbach. — Fr.-T. — 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, abds. 8 Uhr: Uebungsstunde d. Kirchenchors. Dienstag, nachm. ½5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmännervereins.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde u. Blaukreuzversammlung.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego Nr. 8b. Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundst. Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Kindergottesdst. Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde i. Blumwes Kinderheim.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 2 Uhr: Gottesdienst in Hammer. Mittwoch, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst* in Erlau.— Nachm. 3 Gottesdienst in Nakel. Dienstag, abends 7¾ Uhr Missions-Nähverein. Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Eine Delegation der Bromberger polnischen Wirtschaftsverbände beim Leiter des Steueramts.

Eine auf der kürzlich stattgehabten Protestversammlung der Bromberger polnischen Wirtschaftsverbände gegen die Steuerpolitik gewählte Delegation sprach am Dienstag bei dem Leiter des hiesigen Steueramts vor. Der Konferenz wohnte auch ein Delegierter der Großpolnischen Steuerkammer bei. Die Delegation legte in großen Umrissen die gegenwärtige schwierige Lage der Wirtschaft dar und erläuterte die Resolution und Anträge der Protestversammlung. Eine Konferenz der Delegation mit dem Präsidenten der Großpolnischen Steuerkammer in Posen wird am Mittwoch, 10. d. M., stattfinden. Am selben Tage wird auch die Posener Kaufmannschaft dort ihre Forderungen vorbringen.

---

§ **Frost und etwas Schneefall** hat uns die letzte Nacht wieder gebracht. In den Morgenstunden des heutigen Tages zeigte das Thermometer noch —3 Grad.

§ **Der Zugzusammenstoß in Hopfengarten vor Gericht.** Im Oktober des vergangenen Jahres ereignete sich in Hopfengarten ein Zugzusammenstoß. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß die Schuld an dem Unglück die beiden Eisenbahner J. Modrziejewski, Stellvertreter des Verkehrsleiters, und J. Łażny, Bahnwärter, beide aus Hopfengarten, tragen. Sie standen wegen Fahrlässigkeit vor dem Bezirksgericht in Thorn. Der Angeklagte Modrziejewski bekannte sich schuldig, Łażny hingegen nicht. Das Gericht verurteilte Modrziejewski zu 300 Złoty Geldstrafe und sprach Łażny frei.

§ **Wegen Blindalarmierens der Feuerwehr verhaftet.** Gestern kurz nach ½8 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach der Neuhöferstraße (ul. Nowodworska) alarmiert. Als sie dort nach wenigen Minuten eintraf, stellte sich heraus, daß wieder einmal blinder Alarm geschlagen war. Sofort wurden energische Untersuchungen eingeleitet, die zur Festnahme des Täters in der Person des 17jährigen Edmund Mrugowski, wohnhaft Bergkolonie (Chołowiewska) 3 führten. Da der gestrige blinde Alarm bereits der zweite während der letzten Zeit in der Neuhöferstraße stattgehabte ist, wird angenommen, daß der Verhaftete auch der Täter im ersten Falle ist. Er wurde den Behörden übergeben und sieht einer strengen Bestrafung entgegen.

§ **Ein dreister Einbruchsdiebstahl** wurde in der vergangenen Nacht in der Wohnung des Stanislaus Łukaszewski, Albertstraße (Garbary) 33, verübt. Mit Hilfe eines Nachschlüsses drang ein bisher noch unbekannt gebliebener Täter in die Wohnung ein und stahl in einem Zimmer 340 Złoty Bargeld und ein goldenes Damen-Uhrarmband. Sodann begab er sich in das Schlafzimmer des Ehepaares L., wo beide schliefen, und nahm aus dem Kleiderschrank Garderobe an sich die er jedoch im Korridor wieder fortwarf. Das Ehepaar L. hat von dem Dieb nichts gehört und der Verbrecher ist unerkannt entkommen.

§ **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Dienstag, 9. April d. J., ab 7 Uhr früh, auf dem hiesigen städtischen Schlachthof statt.

§ **Diebstahl in der Straßenbahn.** Gestern abend stahl ein Taschendieb in der Straßenbahn zwischen Hauptbahnhof und Posener Straße (Poznańska) einer Ella Will, wohnhaft Posenerstraße 23, eine Handtasche mit 140 Złoty Bargeld. Der Dieb ist unerkannt entkommen.

§ **Festgenommen** wurden in der letzten Nacht insgesamt 7 Personen, darunter 2 notorische Bettler und eine betrunkene Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Inowrocław,** 4. April. Eine Selbstmordtragödie spielte sich in der vergangenen Nacht in den Straßen unserer Stadt ab. Nach Mitternacht krachte plötzlich auf der Straße ein Schuß. Herbeieilende Passanten und Bewohner der benachbarten Häuser fanden den 24jährigen Sylvester Bińczak tot auf der Straße liegen. In seiner Begleitung hatte sich ein Mädchen befunden. Es ist anzunehmen, daß B. durch seine starke Nervenzerrüttung zum Selbstmord getrieben wurde.

wz **Fordon,** 4. April. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Abteilung Handwerk, beging am 1. April im Hotel Krüger ihr 9jähriges Bestehen. Das Fest wurde durch einen Prolog eingeleitet. Hierauf begrüßte der Obmann, Herr Maurer- und Zimmermeister Kosch, in einer längeren Rede die Erschienenen. Es folgten heitere Vorträge, die von einigen Mitgliedern sowie Töchtern und Söhnen der Vereinsmitglieder vorgetragen wurden und reichen Beifall ernteten. Ein lebendes Bild, das Handwerk verkörpernd, erntete ebenfalls starken Beifall. Danach trat der Tanz in seine Rechte. — Zur Ehrung des Marschalls Piłsudski hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die Schwetzerstraße in ulica Marszał Józef Piłsudski umzubenennen. — Ein langgehegter Wunsch der Sutschiener Bevölkerung um Eingemeindung zu Fordon ist endlich am 1. April in Erfüllung gegangen. Die Einwohnerzahl Fordons ist dadurch auf über 4000 gestiegen.

* **Posen** (Poznań), 4. April. Wieder freigelassen wurden am zweiten Osterfeiertag die drei Direktoren der Firma „Surofosfat“, über deren Festnahme wir berichteten.

* **Schrimm** (Śrem), 4. April. Gefährliches Hochwasser der Warthe. Infolge des Tauwetters kurz vor den Feiertagen und der großen Schneefälle während der Osterfeiertage trat die Warthe unweit ihrer Quellen zwischen Koło und Pyzdry über die Ufer. Durch einen Dammbruch bei Kilometer 27 an der Prosna wurde das Hochwasser noch vergrößert und insgesamt 18 Ortschaften überschwemmt. Wasserbauinspektion, Starostei und Militär haben umfassende Maßnahmen ergriffen, um den Kreis Schrimm vor dem Hochwasser zu schützen. Es ist auch gelungen, die Gefahr für den Kreis abzuwenden. Vor allen Dingen ging es um den Schutz der Warthe-Brücke vor dem gewaltigen Andrang des Wassers. Zu diesem Zwecke war die Brücke für den Fahrverkehr vollständig geschlossen, für den Fußgängerverkehr an drei bis vier Stunden des Vormittags ebenfalls. Ein Militärkordon wurde auf der rechten Seite der Warthe bis nach Kawcz, auf der linken bis Klasztorek aufgestellt, um die Bevölkerung von dem Strom fernzuhalten. Der Urlaub der Fähnrichtsschule war während der Feiertage teilweise gesperrt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Heraufsetzung der Kohlenpreise.

Mit Wirkung vom 1. April d. J. sind die Kohlenpreise im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsministerium in sämtlichen polnischen Grubenbezirken wie folgt heraufgesetzt worden: Grobkohle und Nußkohle um 1,50, Industriekohle um 3,—, feinere Industriekohle um 2,—, Grus um 0,80 und Koks um 3,— Złoty für eine Tonne.

Diese Preiserhöhung beläuft sich bei einigen Kohlenarten auf mehr als 10 Prozent und ist auf die 25prozentige Lohnerhöhung in Polnisch-Oberschlesien zurückzuführen.

Der polnische Export verringert sich.

Für eine Exportkredit-Versicherung.

Dem Bericht des Exportverbandes der Lodzer Textilindustrie für Februar dieses Jahres zufolge wurden aus Lodz im Februar 298 000 Kg. Webwaren im Werte von 3,1 Millionen Złoty exportiert, während es im Januar 409 000 Kg. im Werte von 4,7 Millionen Zł. waren. Das ist ein schlagender Beweis dafür, in wie hohem Maße der polnische Export sich ständig verschlechtert.

Das Jahr 1927 gab ein Defizit-Saldo der Handelsbilanz von annähernd 350 Millionen Złoty, das Jahr 1928 von rund 850 Millionen Złoty. Die ersten beiden Monate des laufenden Jahres brachten eine Passivität von zusammen 173,7 Millionen Złoty. Von dem Augenblick an, als sich im Jahre 1927 die polnische Handelsbilanz passiv gestaltete, beträgt die Unterbilanz bereits über 1373 Millionen Złoty.

Dieses ist — so schreibt hierzu der Warschauer „Kurjer Poranny“ — ein zu wichtiger Vorgang, als daß man nicht schleunigst Mittel gegen ein weiteres Fortschreiten des Handelsbilanz-Passivums suchen müßte. Eins der sichersten Vorbeugungsmittel wäre eine Export-Kreditversicherung. Wie sehr eine solche Versicherung unseren Export vergrößern würde, davon zeugt folgende Tatsache:

In Lodz werden gegenwärtig Verhandlungen zwischen Webereien und Handelsvertretern der Sowjetregierung über Ankauf von Manufaktur für Rußland geführt. Es handelt sich um eine bedeutende Transaktion in einem Gegenwert von 3 Millionen Dollar. Die Sowjet-Kaufleute fordern jedoch einen zweijährigen Kredit. Die Lodzer Fabrikanten können die Transaktionen aber nur dann zum Abschluß bringen, wenn es ihnen gelingt, ein Drittel des von den Sowjets geforderten Kredits im Ausland und ein weiteres Drittel im Inland zu diskontieren. Wenn nun in Polen eine große Versicherungsgesellschaft für Exportkredite bestehen würde, die weitverzweigte Verbindungen nach dem Ausland hätte, so wäre die ganze Angelegenheit viel leichter zu realisieren.

Gegenwärtig findet unser Export eigentlich nur improvisiert statt. Es gibt in Polen keine Exportorganisation, mit Ausnahme beim Zuckerexport. Diese letztere ist aber eine Defizit-Organisation und bringt somit keinerlei Erleichterungen mit sich, sondern ist eine Last für die inländische Wirtschaft. Außerdem besitzen noch die Bielitzer Fabriken eine Exportorganisation, die sich ihre Absatzmärkte bereits in der Vorkriegszeit geschaffen hat und gegenwärtig noch hält. Unser ganzer Export, so behauptet der „Kurjer Poranny“ weiter, erfolgt durch Vermittlung ausländischer Firmen, die oft bis zu 40 Prozent daran verdienen. Eine Versicherungsgesellschaft für Exportkredite müßte mit der Organisation des Exportes selbst eng verbunden werden, um nicht nur den Export zu erleichtern, sondern auch die Gewinne der ausländischen Vermittler auszuschalten. Das wäre ein doppelter Gewinn, einerseits für die Handelsbilanz, andererseits für die Zahlungsbilanz.

Streik in der Posener Holzindustrie. Wie der „Nowy Kurjer“ meldet, sind die Verhandlungen zwischen dem Verband der Arbeitgeber und dem der Arbeitnehmer der Holzindustrie ohne befriedigenes Ergebnis verlaufen. Ab Mittwoch ist deshalb auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen gemäß einem Beschluß des Vorstandes der Arbeitnehmerverbände in der Holzindustrie der Streikbeschluß verpflichtend. In Posen fand eine Versammlung der Streikenden statt.

Die interministerielle Kommission zur Unterstützung des Exportes, die auf Beschluß des Wirtschaftskomitees des Ministerrates ins Leben gerufen wurde, hat ihre Tätigkeit bereits begonnen. Den Tätigkeitsbereich dieser Kommission bildet die individuelle Unterstützung von Exporttransaktionen. Die Kommission kann den Exporteuren Gutschriften bei der Umsatzsteuer zuerkennen, die von Rohmaterialien, Halbfabrikaten oder Hilfsmaterialien, welche zur Herstellung der exportierten Ware dienten, erhoben wurde. Auch kann die Kommission einen ermäßigten Prozentsatz für Kreditoperationen, die auf Grund des Exportes von Waren aus Polen vorgenommen wurden, erwirken. Beide Formen der Exportunterstützung werden vorwiegend für sogenannte Pioniertransaktionen gewährt, das heißt erstmalige Transaktionen in einem bestimmten Teil des Exportes (neue Ware oder neue Absatzmärkte). Jedoch sollen sie bis zu einem gewissen Grade auch bei anderen Transaktionen angewandt werden. Interessenten haben zwecks Erlangung der Steuergutschriften bzw. Zinsermäßigungen Eingaben bei der Interministeriellen Kommission zur Unterstützung des Exportes beim Ministerium für Industrie und Handel in Warschau (Międzyministerjalna Komisja Popierania Eksportu przy Ministerstwie Przemysłu i Handlu w Warszawie) einzureichen. Auskunft über die Angaben, die in den Eingaben enthalten sein müssen, erteilen die zuständigen Handelskammern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 4. April. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 58,87, bar 57,76—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,15—47,35, Posen 47,15—47,35, bar gr. 46,975—47,375, Zürich: Ueberweisung 58,29, London: Ueberweisung 43,28, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,71, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377⅞, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,64 79,92.

Warschauer Börse vom 4. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,83, 124,14 — 123,52, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,40, 358,30 — 356,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,60, 238,20 — 237,00, London 43,27¾, 43,38½ — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,40½, 26,47 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,57, 172,00 — 171,14, Stockholm 238,14, 238,74 — 237,54, Wien 125,30, 125,61 — 124,99, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 4. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,037 Gd., 122,343 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 Schweizer Franken 170,88 Zł., 100 franz. Franken 34,71 Zł., 100 deutsche Mark 210,60 Zł., 100 Danziger Gulden 172,37 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,80 Zł.

Züricher Börse vom 4. April. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1977½, London 25,22, Paris 20,31¼, Wien 73,04, Prag 15,38¼, Italien 27,20, Belgien 72,17½, Budapest 90,59, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75¼, Holland 208,30, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,80, Spanien 78,50, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,31⅞, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08¾, Athen 6,70½, Berlin 123,23, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,54¼, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5¾ %. Tägl. Geld — %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. April Geld	In Reichsmark 4. April Brief	In Reichsmark 3. April Geld	In Reichsmark 3. April Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.770	1.774	1.771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	—.—	—.—	4.186	4.194
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.878	1.882	1.880	1.884
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.973	21.010
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.086	2.070
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.443	20.483	20.443	20.483
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.2130	4.2210	4.2130	4.2210
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	—.—	—.—	4.241	4.249
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.82	169.16	168.80	16.914
9 %	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.49	58.61	58.50	58.62
6 %	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	5.455	5.65
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10.593	10.613
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.055	22.095	22.05	22.09
7 %	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.397	7.411
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.25	112.47	112.24	112.46
8 %	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	18.93	18.97
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.31	112.53	112.31	112.53
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.46	16.50	16.465	16.505
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	12.47	12.49
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.075	81.235	81.065	81.225
9 %	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.042	3.063
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.62	63.74	63.59	63.71
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.47	112.69	112.47	112.69
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.51	59.33
7 %	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.40	73.64
8 %	Warschau . . 100 Zł.	47.15	47.35	47.175	47.375

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 4. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36—36,25, Weizen 49,50 bis 50,50, Braugerste 36,50—37, Grützgerste 34,50—35, Einheitshafer 37—37,50, Viktoriaerbsen 70—84, Felderbsen 47—54, Wicke 51—53, Rotklee 160—220, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 25—27, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 50 bis 51, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 29,50—30, grobe 31—32, Leinkuchen 51—52, Rapskuchen 39—40, Peluschken 43—45. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 4. April. (Amtlich.) **Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen** 130 Pfd., Tendenz still. 27,50, do. 127 Pfd. 27,00. **Roggen** 20,25. Braugerste 20,50 bis 21,75, Futtergerste 20,50—21,75. Hafer 19—19,50 Roggenkleie 16,50, grobe Weizenkleie 18,50. Wicken —,—. Peluschken —,—. **Großhandelspreise per 100 Kilogr. waggonfrei Danzig.**

Berliner Produktenbericht vom 4. April. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, Mai —,—, Juli —,—. Roggen märk. 205—208, Mai —,—, Juli —,—5. Futter- u. Industriegerste —,—. Braugerste 218—230. Hafer märk. 199—204, Mai —,—, Juli —,—, Mais loko Berlin 214—218.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—29,50. Roggenmehl 26,75—29,00. Weizenkleie 15,25—15,60. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,60—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 23 bis 24,00. Wicken 29—31. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 23—25,50. Serradella, neue 48—54. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,50—24,80. Trockenschnitzel 14,20—14,50. Sojaschrot 21,20 bis 21,60. Kartoffelflocken 21,00—22,00.

Zucker. Posen, 4. April. Die Preisliste des Zuckersyndikats verzeichnet folgende Preise Parität Posen einschließlich Akzise und Verpackung, aber ohne 2 Prozent Stempelgebühren für 100 Kg.: gewöhnlicher Kristall 136,65, Kristall Borowiczki 137,35, Goslawice 137,65, Zbierst R. 138,65, R. R. 140,65, R. R. R. 141,55; Raffinade: gepreßter Würfel 1. Gattung 159,50, gefeilte 1. Gattung 169, 2. Gattung 164,25, geschlagene 164,25, Zuckerhüte 166,65, Puderzucker in Säcken zu 80 Kg. 147,15 je 100 Kg., in Säcken zu 50 Kg. 150 Złoty. Lage und Preise auf dem Inlandsmarkt unverändert.

Eier. Berlin, 4. April. Man notierte für polnische Eier: größere 9, normale 8,75. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Handelsbräuchen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 227,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 82—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,00—78,75, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 4. April. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,40, Hüttenzink 1,45, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,78, Kupferblech 5,80—6,70, Messingblech 4,50—5,50.

Edelmetalle. Berlin, 4. April. Silber 900 in Stäben das Kg. 77—78,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 4. April. Auf dem heutigen Viehmarkt betrug der Auftrieb 10 626 Schweine, davon 9076 Fleisch- und 1550 Fettschweine. Aus Polen kamen 8607 Schweine. Man notierte je Kg. Lebendgewicht: Fettschweine 2,60—2,65, englische Kreuzung 2,25—2,60, Bauernschweine 2,30—2,65, alte 2,35—2,45, Fleischschweine 1,96—2,50.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. April.

Krakau + —, Zawichost + 2,79, Warschau + 3,62, Płock + 3,39, Thorn + 4,24, Fordon + 4,01, Culm + 3,94, Graudenz + 4,22, Kurzebrak + 4,56, Pickel + 4,59, Dirschau + 4,30, Einlage + 2,80, Schiewenhorst + 2,70.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese, für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 79

Am Sonnabend, dem 6. April erfolgt nach gründlicher Renovierung die **Eröffnung meines Geschäftshauses** unter der Firma:

M. Klimek, Stary Rynek 18

Mein Lager ist in sämtlichen Abteilungen aufs sorgfältigste für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** mit den letzten Neuheiten reichhaltigst ausgestattet und empfehle ich:

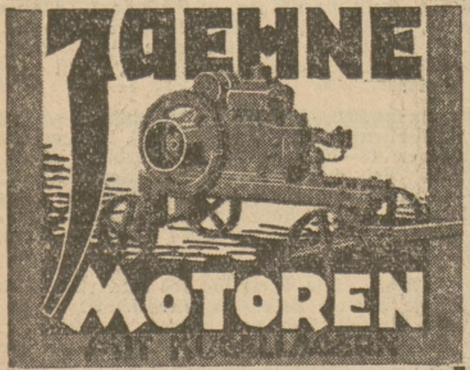
Manufakturwaren
Seidenstoffe
Damen-Konfektion
Gardinen
Teppiche
Trikotagen
Damenwäsche

zu äußerst günstigen Preisen.

Grundsatz:

Großer Umsatz — Kleiner Nutzen. Großer Umsatz — Kleiner Nutzen. 4734

Notenetageren
empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
B.Sommerfeld, Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. 4411



die ideale Antriebskraft für den Landwirt, ständig vorrätig. 4577

Gebrüder Ramme
Bydgoszcz.

Oberschl. Steinkohlen, Koks, Briketts, Kloben und Kleinholz
empfiehlt 4656
Carl Feyerabend
Pomorska 38 Telefon 65

Tartak Zimnewody
Gustav Kobelt
Dampfsäge- und Hobelwerk
Bydgoszcz, Toruńska 48
Tel. 1737 4708 Tel. 2148
liefert ab Werk oder frei Hof:
alle Sorten Bau- und Tischlerhölzer
Kantholz nach Liste, Kistenbretter
Zur sofortig. Verarbeitung:
trockene Bestände aller Stärken.

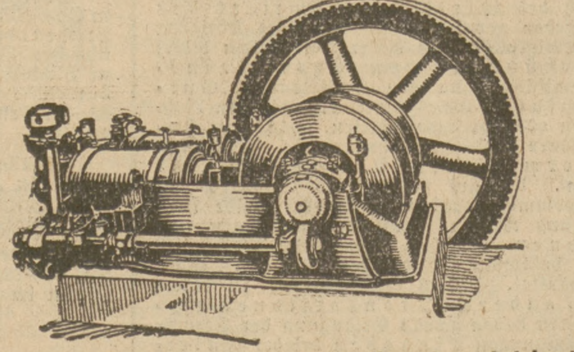
Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Den besten und billigsten
= Fensterkitt =
sowie **Leinölfirnis**
4156 empfiehlt
Chem. Fabr. „**Delta**", Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Danksagung!
Ein herzliches „Vergelt's Gott"
sage ich Herrn **Antoni Bogacki, ulica Gdańska Nr. 71a** für die glückliche Heilung der Wassersucht, an der ich seit sechs Jahren hoffnungslos gelitten habe. Herrn Bogacki ist es gelungen, mir mit seinen natürlichen Heilmitteln zu helfen. Heute fühle ich mich gesund und danke Herrn Bogacki herzlichst. 2109
Makowarsk, pow. Bydgoszcz, den 2. April 1929.
Teodora Marszelska.

Original „Messer" **Schweißapparate**
und Zubehörteile jeder Art und Größe
liefert 3988
Otto Rosenkranz, Großhandlung für Fahrräder u. Ersatzteile
Tel. 911 Bydgoszcz Długa 5
General-Vertretung für Posen und Pommerellen.

Danziger Werft.



Dieselmotoren liegender und stehender Bauart (kompressorlos)
Nordmesse Wilno: Große Goldene Medaille
in gleicher bewährter Güte **Gasmotoren - Sauggasanlagen - Motoren für Wechselbetrieb** mit Rohöl-, Saug-, Leucht- oder Erdgas.
Verlangen Sie kostenlose Ausarbeitung von Projekten durch die
Danziger Werft - Danzig 16534
oder deren **Zweigbüro: Poznań, Słowackiego 18,** Tel. 77-85.

Beste ungarische Luzerne
98% R. 93% K. sdfr., winterfest, für hiesiges Klima hervorragend geeignet, in Original-Säcken mit Attest, weiß plombiert, ferner **Seradella, Wicken** 99% **R. 96% K., Peluschken, Lupinen** liefert sofort preiswert
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.
Danzig, Münchengasse 1. 549

Schindeldächer!
Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.
N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau6
Schindelwerke. 3040

Herrschaft Grocholin b. Kcynia
offeriert zur Saat
Sommerweizen v. Stieglers
rotspelz.
Saatkartoffel Modell
Saatkartoffel Blücher
Zur Gründüngung 4737
Weißklee vorjähriger Ernte.

Sichere **Erbsenernte** nur durch die ertragr. **Weender** frühe grünbleibende **Folgererbse**
anerkannte Original-Saat . . 60.— zł.
Saatgutwirtschaft Koerberrode, p. Szonowo Szlach, Pomorze. 4561



F. Kreski
1868 60 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1457



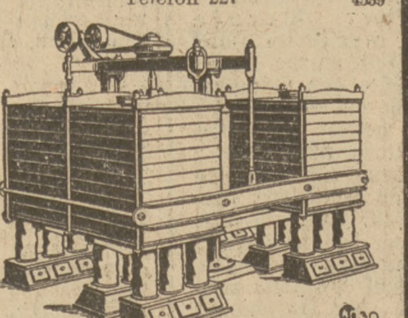
Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Das neue Wahrzeichen



heißt:
„Dienst am Kunden"
Alles, was Ihr Auto braucht
E. Stadie - Automobile
Bedienungsstation 2509
Bydgoszcz, Plac Wolności 1. Tel. 1602

Willi Kirchhoff, Bydgoszcz
Civil-Ingenieur, Aleje Mickiewicza 12
Telefon 227 4559



Müllereimaschinen Walzenstühle Plansichter
Mühlen-Neu- und Umbauten
Saatgut-Veredelungs-Anlagen.
Erstklassige Fabrikate.
Niedrige Preise. Günst. Zahlungsbedingungen

Schmotzer's Hackmaschine
Unerreicht in Konstruktion und Qualität!
Zu günstig. Bedingungen zu beziehen durch Maschinenhandlungen, oder, wo nicht erhältlich, vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen:
Inż. H. Jan Markowski
Poznań 420. Tel. 52-43.

Eingemiet., frische Zuckerrüben-Schnitzel
gibt waggonweise
in jeder Menge ab 4762
August Schneider
Chełmża.
Telefon 97. 4762

Spiel-Karten
in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Deutscher Abend
Freitag, den 12. April, abds. 8 Uhr
im Gemeindehaus, Elisabethstr. 10
„Arbeiterdichtung der Gegenwart."
Vortragender: Studienrat Klemenz.
Eintrittskarten zu 1 zł und 50 gr in Johne's Buchhandlung und an der Abendkasse.
Der Arbeitsausschuß. 4650

Dt. Kalksalpeter 15,5%
Chilesalpeter 15%
schwefels. Ammoniak 20%
Dt. Kalisalz 42%
und
Kainit
empfiehlt ab Lager
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz.
Tel. 100. 4763

Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 4573
Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, d. 6. April, Abends **8** Uhr:
Sonntag, 7. April 1929 nachm. 4½ Uhr:
Der Ufa-Film
„Faust"
eine deutsche Volkssage, verfilmt v. Hans Kyser und F. W. Murnau.
Literar. Einleitung:
Dr. Hans Titze.
Karten zu 1 bis 2,50 zł in Johne's Buchhandl.
Sonntag, 7. April 1929 abends **8** Uhr:
zu ermäßigten Preisen:
Lucia
od. Liebe an der Grenze.
Operette in 3 Akten von E. W. Roll. Musik von Walther Hendel.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse.
4579 **Die Leitung.**